

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Christoph Samuel John und Johann Peter Rottler.

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
John, Christoph Samuel
Rottler, John Peter**

Tarangambadi, 09.07.1779-31.12.1779

28. November 1779

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and inquiries, please write to the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162577

einigen Mäntel u. Kleider gegen die Gläubigen zu sein. Diese
catholische und auch nicht-ihren Bistum. Es wurde mit
den von 9 Tagen geborenen Christen eine gezeigt, daß
beide sehr inwendig geboren wurden der Kirche und
Land. Einige setzten und sehr ganz mühen zu geben.
+ Die Gitter wurde eine Verfassung als die Christen, die
Christen setzen von ihm, so wurde noch sehr loben
daß ihm zugewandt wurde. Es wurde sehr sorgsam
zur Kirche zu kommen.

Der 17. Junge war auf Sandrapadi. Dieser auf dem
Sattler und der andere auf der Straße. Die
Christen ließen sich zu einem Lohne und catholischen
in über der vorigen Dombau. Einige die nicht
sehr gelobten, stießen sich in ihren Häusern und die
nicht. Andere, besonders die fleißigen zu sein und
ihre Religion mit Lust und Zittern zu versehen.
Einige Gitter wurde auf ein Werk der Welt zu
geben.

Der 28. Junge selbst 2 auf Sengadenkarei, wie beifolgt,
zu sein eine christliche Familie, der Lohner war. Es
nicht und auf freier über ihren Schick im Lohne
der Catholiken. Auf dem war für und die Lohner
wurde mit ihm gelobt zu sein, einige die
noch und andere von einem freier, Lohner
2 Mäntel, die wir annehmen, bald zu sein.
Lauf sie zum Lohner Häusern von Mäntel, Mäntel
und Mäntel, welche schicklich zu sein. Der
Junge in der Villa wurde auf der Lohner
mit

c

Da wir zu der Stelle des verstorbenen Gefürsten Philipp
in Caracas am 11ten October zu seiner Stelle kamen, so da
2 E 7
schloß wir uns seinem Bruder Gabriel einen Rath
zu suchen, welcher besser als jeder in Cedula war,
bist, aber nicht seinen Rath auf seinen Namen
abgeben noch länger zuwarten, weil er seinen Rath
nicht zu warten. Dem seine Erlaubnis und Gemüth
ist besser zu prüfen und zu der Bestimmung von Seiten
zu arbeiten, wofür wir ihn auf eine Zeitlang in unsern
Zubereitung, ließen ihn besser stillhalten, hielt
vorstellend und in Gesellschaft unter den
Brüdern und seinen Angehörigen, da wir ihn im Gefolge
sich zu bewegen bei der Jugend und seinen
über einen Rath vornehmlich eine Meditation
schriftlich anzustellen und vorlegen. Es zeigte sich
manchem andern eine gute Erlaubnis und
wir sind ihm sehr dankbar, daß mit der Zeit
auch andere Erlaubnis werden, wenn wir dieselbe
sich in dieser Angelegenheit und wir haben uns
Zunehmend sehen müssen, in der Caracas
Gemeinde als Lehrer vorzutreten.

Die erste Hälfte dieses Monats war in
Absicht der mit unsigen Augen manchen abwechseln
stehen seiner Mittheilung sehr angenehm. In der 2ten
Hälfte war so sehr viel Platz wegen, daß das Aufsehen
auch mehr in der zu unserer Arbeit, Kunst
und in Gärten und Feldern manchen Platz von
uns. In der vorigen H. Gouverneur ^{von} ~~Provan~~

aus Porreier ausgelagt, ohne sich Weg und Ziel zu
zu 4 Orten Tagelohn zu empfangen, daß diejenige
welche von aus in der besagten Kirche mit Communica-
tion und Gottesdienst theilhaftig waren, auch selbst
mit vieler beschwerde pastoren mußten. Diese
Arbeiten waren beschwerlich der Gewalt der Missethäter
mit Dürren Laub zu thun. Einige Christen unter
dieselben kamen nachgelassen und beschwerten sich,
daß die Maniakaren unter der Last der Pflichten zu
Arbeits mühsam und vom Gottesdienst abhielten.
Man gab ihnen aber zur Antwort, daß die jetzigen
Arbeits ungenügsamlich notwendig sind und nicht auf
geschoben werden können, da wegen der Krieg und
Hunger seien, bei der gegenwärtigen Notwendigkeit
sich nicht auf eine Danksagung mit Arbeiten zu setzen.

Lebt.

In dem ersten Tage des Decembers setzten wir
festen, wegen Ausbruch der Kriege und der Gefahr die
Weg zum Ziel zu setzen zu pastoren waren.

In dem 3ten September Dorf Woelickowid patratliche
vi yamant, fanden zu dem aus dem von einem Ganzen
einige Mäner und Kinder. Der Ganze unter ihnen war
dies wie zu dem besagten sich, daß sie den neuen Gott,
der ihnen so viel Gutes thaten nicht erkennen wollten,
dagegen Elamci und Mariamci verehrten
von welchen sie noch nicht das geringste Gutes sahen.
Es unterrichtete sich, daß sie unter ihnen noch keinen
verstehten, Ob wie ich gleich darüber zu bedauern
und ihn zu überzeugen mußten, daß sie nicht blindlings